

und der Presse für Scherzmittel haben eine Spannung zwischen den Köfen der Bevölkerung und den Einnahmen der Reichsbediensteten herangezogen, die zum Teil ganz unerträgliche Verhältnisse geschaffen hat. Raum für die Beamten neue Befoldungspläne aufgestellt und durch das Parlament gebilligt worden, und schon werden die angelegten Sätze wieder überholt durch die neu eintretende Preissteigerung. So werden (in der Regierung ist man, wie wir zu wissen glauben, sich darüber durchaus klar) alle Entwürfe umgeben und durch die mehr Konfliktmöglichkeiten, als wir sie brauchen können.

Aber es kommt noch etwas hinzu. Man weiß, daß die sozialistischen Parteien (und zwar Unabhängige und Mehrheitssozialdemokraten) auf dem Standpunkt stehen, daß die Leistung zum guten Teil auf preistreibende Maßnahmen der Produzenten und des Zwischenhandels zurückzuführen sei und daß sie deshalb härtere Reichskontrollen fordern. Und gleichzeitig mit dem immer stärker werdenden sozialistischen Forderungen an eine organisierte Ernährungsbehörde nehmen auch die Erträge in landwirtschaftlichen Kreisen gegen jede Ausdehnung der staatlichen Kontrolle zu. Der Verband hat sich erst eben gemeldet, an der Vorbereitung eines neuen Getreideumlagegesetzes teilzunehmen, Beschränkungen der Preisbildung werden hauptsächlich scharfe Kontrolle heranzuziehen. Wenn man sich in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß von sozialistischer Seite gelegentlich der Neubehaltung des Ernährungsministeriums erklärt wurde, die Partei würde das Kabinett nicht länger unterstützen können, wenn nicht eine „den Bestimmungen der Reichsverfassung entsprechende Ernährungspolitik“ betrieben würde, so erkennt man wohl den ganzen Ernst der Lage, die eintreten wird, sobald die wichtigsten Ereignisse der Außenpolitik vorüber sind und die Zeit kommt, in der diese Fragen wieder das Hauptinteresse annehmen. Die Sozialdemokratie war bisher eine starke Stütze des Kabinetts, der Reichstages hat bei den verschiedenen Gelegenheiten immer wieder betont, daß er ohne sie nicht regieren könnte. Aber gleichzeitig kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Finanzpolitik des Kabinetts, die Außenpolitik jeder Regierung nur mit Hilfe der industriellen Kreise durchgeführt werden können, die hinter der Volkspartei stehen. Wie werden sich die zwei Notwendigkeiten, die Sozialdemokratie in der Regierung zu halten, die Volkspartei für ihre Unterstützung zu gewinnen, miteinander in Einklang bringen lassen, angesichts der gegenwärtigen Tendenzen beider Parteien und angesichts der Tatsache, daß sich neuer Konfliktstoff in beträchtlichem Maße anammelt?

Es handelt sich ja schließlich (so schwerwiegend diese beiden Fragen auch sein mögen) nicht nur um die Steuern und die Ernährungsfrage. Da ist das Problem, die Wirtschaftsweise rational auszugestalten. Wenn sich die Reichsverbände der Deutschen Industrie eine von herangezogenen Eisenbahnbeamten angeführtes Gutachten bekannt, das erkennen läßt, wie wenig diese Probleme durch das Eisenbahngeschäft des Reichsministers Gröner werden. Auch dieses Gutachten stellt sich, trotzdem Monate seit der im November vorigen Jahres gestellten Forderung des Reichsverbandes auf Verbesserung der Eisenbahnen in Betracht gezogen sind und inzwischen eine wesentlich zügiger Aufstellung der ganzen Lage eingetreten ist, auf den Standpunkt, daß nur Entlastung der Eisenbahnen und alle kaufmännische Ausgestaltung der Eisenbahnverwaltung nichts helfen könnten, bis in den Händen der Reichsverbände. Die Deutsche Volkspartei hat zwar damals die Industriebedingungen nicht unbedingt zu den ihren gemacht, aber werden sie Darlegungen wie dieses Gutachten nicht vielleicht überzeugen, während die Sozialdemokratie ebenso überzeugt auf die Gutachten der hinter ihnen stehenden Kreise sind? Und es kommt das Beamtenproblem, das auch, während die Konferenz von Genua bereits die Lage beherrschte, neu belebt wurde durch die Verhandlungen der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und des Deutschen Beamtenbundes. In diesen Verhandlungen hat sich seitdem gezeigt, daß nach dem Kräfte unter den Beamten tätig sind, die sich mit den im Reichsministerium angestellten Beamten über das Beamtenrecht und die Beamten-Arbeitszeit wohl nicht zufrieden geben dürften. Nicht nur die Reichsgewerkschaft unter Leitung ihrer bekannten Führer Menne und Scharfwerdt, auch die Verwaltungsbeamten und die unteren juristischen Beamten stellen sich gegen die ruhige Aufstellung des Beamtenbundes, der den

Unterschied in der Stellung der Arbeitnehmer privater Betriebe und der Beamten roll anerkannt und treten für den „Klassenkampf“ der oberen und unteren Beamtenkategorien untereinander ein. Doch Kämpfe auf diesem Gebiet erhalte Gefahren für das ganze Volk herbeizuführen können, haben wir erst im Eisenbahnerstreik Anfang Februar gesehen, welche Kämpfe werden hier noch bevorzugen?

Und die härmlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Reichstagsparteien in der Kultur- und Schulfragen, in der Frage des Reichsministeriums und auf manchem anderen Gebiet soll in diesem Zusammenhang gar nicht eingegangen werden. Auch ohne die Berührung dieser Probleme sieht man, daß die Zeit, der wir entgegengehen, alles andere eher als ruhig und der wirtschaftlichen Entwicklung kaum günstig sein wird. Solche unruhigen Zeiten stehen uns bevor, gleichgültig, wie die Außenpolitik sich entwickelt. Aber sie wird doch nicht ohne Einfluß auf die innere Gestaltung Deutschlands bleiben. Durch den Ruft innerpolitischer Aufgaben und durch das Durcheinander, das die Lösung herbeizuführen wird, müssen wir zwar in jedem Fall hindurch, aber doch ... wie schwer würde es sein, hindurch zu kommen, wenn Genua und die Verhandlungen, die im Anschluß an die Konferenz stattfinden werden, ungünstig ausfallen, und wie viel leichter würde ein Kabinett alle diese Schwierigkeiten überwinden können, wenn es gelingt, Beunruhigungen der Außenpolitik vom deutschen Volk fern zu halten! Wie immer man die Lage beurteilt, von welchem Gesichtspunkt man auszugehen mag, man kann dem Kabinett wenig im Interesse des deutschen Volkes nur wünschen, daß die Hoffnungen, die es auf seine Außenpolitik gesetzt hat, wenigstens zum Teil in Erfüllung gehen. A. G.

Anfrage in der Pariser Kammer.

Der Abgeordnete in der französischen Kammer, Leon Faucher, fragt, daß er nach dem Wiederbeginn der Kammerberatungen die Regierung über die Explosion in Osmesth befragt werde, falls bis dahin nicht eine befreiende Befragung erfolgt ist.

Zwiespalt in der Reichspostgewerkschaft.

Einer Korrespondenzmeldung zufolge haben sich am Dienstag in einer außerordentlichen Tagung der Reichspostgewerkschaft starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den oberen und den unteren Beamtengruppen geltend gemacht. Die Vertreter der oberen Gruppen sollen mit den Erklärungen, die der Vorsitzende der Reichspostgewerkschaft auf der Tagung des deutschen Beamtenbundes im Anschluß an die Ausführungen Menne abgegeben hat, nicht einverstanden sein.

Die Tagung der Reichspostgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten (Beamte in gebobener Stellung) folgte am Dienstag folgenden Beschlüssen:

1. Der Ausschuß der Reichspostgewerkschaft 6 aus der Reichspostgewerkschaft ist zu bestehen. Der Reichspostgewerkschaft 6 ist alles vorzubereiten, um den Anschluß an die in Aussicht stehende Gründung einer neuen Eisenbahnerorganisation auf verteilte Beamtenbasis und in Verbindung mit dem Deutschen Beamtenbund herbeizuführen.
2. Die endgültige Beschlußfassung über den Anschluß an die neue Beamtenorganisation wird dem baldmöglichst einberufenen ordentlichen Tagung abgelaufen.
3. In der Berichterstattung wurde mitgeteilt, daß die neue Reichspostgewerkschaft mit einer Mitgliederzahl von 70 bis 80 000 Beamten ins Leben treten werde.

Erläuterung der Justizbeamten.

Einer Korrespondenzmeldung zufolge erklärt der Bund der Justizbeamten Preussens, in dem die höheren und mittleren Beamten organisiert sind, daß er mit den Ausführungen des Justizbeamtenreferenten Bente auf der Tagung des Deutschen Beamtenbundes, die sich den Erklärungen Menne anschließen, keineswegs einverstanden ist, daß er vielmehr auf dem Boden der von dem Bundesvorsitzenden Menne abgegebenen Erklärung stehe.

Zur Postbeamten-Bewegung.

In einer von allgemeinen Verband der deutschen Postangestellten einberufenen Versammlung wurde eine Entschlie-

ßung angenommen, in der es heißt: Die Versammlung wird einmütig die ablehnende Haltung der Reichsregierung gegen über dem im Reichsministerministerium gefällten Schiedsspruch und ist entschlossen, gemeinsam mit der Kollegenschaft im Reich die Widerkampfung gegen diesen Anschlag auf ihre Existenz unter Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel zu führen.

Stabilisierung der Mark.

Regnes über den Wechselkurs.

Der „Manchester Guardian“ bringt unter der Überschrift „Stabilisierung der europäischen Wechselkurse, ein Plan für Genua“ einen ausführlichen Artikel von Regnes, mit dem der englische Wirtschaftler eine Reihe von Maßnahmen über den Wiederaufbau Europas einleitet, die der „Manchester Guardian“ aus Anlaß der Genueiser Konferenz veröffentlicht.

Regnes schreibt darin, er sehe augenblicklich keine andere Lösung der Stabilisierung als durchführbar an, als die Schaffung eines Goldstandards in die meisten Länder, als ein mögliches Mittel. Zu der Frage, ob Stabilisierung oder Deflation vorzuziehen ist, führt Regnes aus, es gebe kein einziges europäisches Land, dessen Regierung klargelegt habe, ob sie die Politik verfolgt habe, die Währung des Landes zu heben oder sie zu stabilisieren. Es würde schwer sein, hier einen Fortschritt zu erzielen, bevor beide Probleme demselben gelöst seien. Augenblicklich ist die Stabilisierung der volkswirtschaftlichen Werte; die Politik der Leiter der Staatsbanken von Europa, freies jedoch nach einer Besserung der Wechselkurse. Regnes ist der Ansicht, man müßte für jedes Land gelöst entscheiden, ob es lieber ist, den Wechselkurs dieses Landes bald als möglich festzusetzen, oder es im besten aufrechterhalten werden kann, oder ob man darauf hinwirken sollte, allmählich den Wert des Wechselkurses des Landes zu heben, was eine Veränderung der Stabilisierung bedeute. Regnes schreibt, er persönlich sei der Ansicht, es sei wichtiger, die Wechselkurse festzusetzen als sie zu verbellern, und fährt fort, die Deflation ist nur bei Ländern angebracht, die hoffen könnten, ihre Fortriebsgoldpolitik bald wieder herzustellen. Dies könnte geschehen werden von Großbritannien, Holland, Schweden, der Schweiz und Spanien, jedoch von einem anderen europäischen Lande. Zu den finanziellen Fortschritten des Reichs, die einen günstigen Unterhalt aus, ob der Franken auf 75 oder 80 für das Goldfrank, für Italien, ob die Lire auf 40 oder 100 für das Goldfrank stabilisiert werde. Regnes regt an, daß die Länder, deren gesetzlich Zahlungsmittel einen Goldwert haben, der um über 25 Prozent im Vergleich zu ihrem Wert von 1914 gefallen ist, die Wiederherstellung ihrer Währung auf der Fortriebsgoldbasis nicht verlassen mögen. Alle Währungsmaßnahmen so bald als möglich gegen Gold zu einem festen Satz auszuwählen sein. Der Goldmarkt müsse vermindert werden, da Europa fast gar kein Gold als Reserve gegen die Wechselkursveränderungen geboten habe. Regnes ist der Ansicht, es werde schwer sein, die Währungsfragen der zahlreichen Staaten Deutschlands wieder herzustellen, so lange die deutsche Mark Schwanungen ausgesetzt ist. Er glaubt auch nicht, daß beim Wiederleben des Handels der Franken und die Lire ihren angestrebten Wert behaupten können. Es wäre ratsam, den Versuch der unvollständigen Umkehrung in Gold auf folgende Länder zu beschränken: Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien und die skandinavischen Länder, Spanien, Holland, die Schweiz, die Tschechoslowakei. Die anderen Länder könnten mit der Zeit zu Teilnahme daran zugelassen werden, die neuen Goldwert in diesen Ländern müßten auf der Finanzlage des Landes ruhen, damit das Risiko des Zusammenbruchs so gering als möglich sei.

Deutsches Reich.

Der Preis im Saargebiet erklärt eine ganz erhebliche Steigerung. Das Bierpudrat, das auf Marken bezogen wird, kostete am 17. April 24 Mark, gegen bisher 18 Mark. Das bedeutet also eine Verteuerung um 2 Mark das Pfund.

Fortbildungsdirektor Merzen, der Vorsitzende der Berliner Organisation der Deutschen Demokratischen Partei, ist zum Regierungsrat und Gemeindevorstand in Potsdam ernannt worden.

Neue werden jungen Ehepaaren zugewiesen, auf daß ihnen der genug werden gehalten sein. Ein Heiratspaar 600 Kronen. Der Mittelstand leidet sehr — aber im Chateau wurde wertlos Seltsames über 100 000 Kronen gemacht. Die alte Bürgerstadt sieht missbilligend auf den Zobel der Rote — aber das Bureauvermögen, das wirklich ungenutzte, trägt Gesamtsumme — 10 000 Kronen. Regnes — nicht in Eintracht, nicht in Frankreich, wo die Arbeiterfrage Schweinebraten mit Salat verheißt und ein Kräftiger Bier — 160 Kronen — trinkt — zitiert das Gleich.

Gegenläufige und Anordnungsauflagen, wie weit die Anweisung in Wien die Gegenläufige auslegen, was, weil in einem zweiten Artikel unterteilt werden. Der Marsch, der aus winterlichen Massen fällt, lodert sich, die Sonne umfließt den Stefanurm. Und der sieht da wie eine Stein und Eingießt genordene Bedigt: „Hab Geduld! Ich bitte Dich darum!“

Brasilien — das Goldland der Zukunft. Dieser Tage hat sich ein Vierpol aus dem Dampfer „Hidromant“ eine englische Expedition eingeschifft, die in Zentralbrasilien, im Gebiet des Amazonenflusses, umfangreiche Grabungen nach Gold und Diamanten vornehmen will. Die Expedition besteht aus dem Erfindungsingenieur Bullod und O'Brien und dem früheren Schiffskapitän Quatita. Der Führer der Expedition erklärte vor seiner Abreise, daß keine bisherigen Aufzeichnungen in Zentralbrasilien sich an der Verbesserung der Goldfelder hätten, daß dieses Land das kommende Goldland der Zukunft sei. Er hoffe mit Bestimmtheit, im Flußgebiet des Araguayo Gold in wirklich handhabbaren Mengen zu finden.

Archaische Funde bei Tevent. Beim Bau der großen apollinischen Heilung wurden eine Reihe hochwichtiger Funde von Resten des antiken Aufbaus gemacht. Unter anderem wurde die Reste eines Terrakottagewandbretts hergestellt, die nicht nur eine Reihe von außerordentlich anmutigen Kunstwerken, sondern auch die Formen für die Erde enthält. Ferner wurden Gräber aus der Zeit der dorischen Kolonie (7. und 6. vorchristliches Jahrhundert) die Grabstätten für Wohlhabende, Oberränge und andere Schmuckstücke enthielten gefunden. In der Vorhalle „des Garret“ wurden Werte der keramischen Kunst aus dem Peloponnes gefunden sowie ein großes Grab aus hellenistischer Zeit.

Ein Seminar für Industrielle ist an der Universität in Hamburg errichtet worden. Es bezweckt, den Studenten Gelegenheit zu bieten, sich eingehend über Fragen auf dem Gebiete des Patentwesens, des Markenrechts, des Warenzeichnungsrechts, des Geschäftsbesorgungswesens, des Handelsrechts, des Bankrechts und des gerichtlichen Urheberrechts zu unterrichten. Die hamburgische Universität betrachtet es als ihre Aufgabe, diesen Studiengang mit den zum notwendigen Geiste zu versehen.

Wiedersehen mit Wien.

Von Dr. Max Preis.

(Nachdruck verboten.)

Die Reise nach Österreich beginnt mit einer Bewunderung. Man blickt in Vollen einen großartig leuchtenden Wagen der österreichischen Bundesbahn, der nach Wien fährt, und die wichtige Saubereit und hübsche Plätze in den Korridoren des D-Wagen. So löst man auf die Bewunderung. Nämlich: das Bundesministerium für Verkehrswesen lag nicht etwa: Da soll den Wagen sein halten. Da soll nicht auf den Fußboden spucken, sondern es läßt mit den allerersten Tönen: „Wir allein sind ja so schön, die Reichsreise in den Personenzügen herzuführen. Sie müssen schon so freundlich sein und mitgehen. Bestellen Sie das Coupee lo, wie Sie es anzutreffen wünschen, wir bitten Sie darum.“ Das alte österreichische: „Wohls sein's lo gu!“ ist hier zur schicklichen Bewunderungsformel geworden, an die Stelle des Befehls tritt die Bitte. Und sie wirkt. Ich bestelle meine Hofkutsche, die nun jetzt ab Orange heißt, und bitte mich, den österreichischen Wagen mit den Schalen der Frucht zu verzieren; nein, ich weiß, was ich nicht und werde die gelben Reize zum Fenster hinaus, aber auf die kaiserliche Seite, denn die Republik Österreichs hätte mich ja im Ganzen, während der freilich Deutschen Seite mit Befehl.

Und dann fährt der Zug durchs Donauland. Angenehm lebend wird man durch das Wunderland der Wachau gekauft, und hält man einmal etwas länger als gewöhnlich in irgend einer Station, dann kann man nicht los sein. Eine angelegene Befoldungsformel tanzt in der Luft: „Haben Sie Geduld, wir bitten Sie darum!“

Ich glaube, das ist auch die Formel für das neue Österreich: „Haben Sie Geduld, wir bitten Sie darum!“ Die Gänge des Wienerwaldes kommen einem langsam entgegen; von spätem Sonne aberputzt und von frühem Grün frisch verzieren. Und ein alter grauer Finger redt sich in südländischer Blau, sagt: hier ist Wien! Der Stefanurm redt sich grüßend aus der gehaltenen Aienkante der Stadt.

Wie kommt die feinsten Wienern Benulle ihm plötzlich gefällig, nur das Herz erregt in höher Freude. Bald prüft der Fuß den alten Boden der Stadt. Bestürzt er noch den Schlenkerstrich? Er ist nicht gleichmäßig erst gemessen? Freundlich geht der Besuch mit auf diese Rummelreise und bemüht sich, Befriedigungen zu machen. Da ist eine alte Stadt, und sie ist doch neu, und sie ist nicht neu, denn sie ist neu, und sie ist doch neu. Stadt und Menschen sind hingeworfen an Anspannung. Hier hat haben kaum weniger von ihrer Art verloren, kaum weniger ihre Anmut, ihren leichten Schritt unangenehm, und auch ihre

Kultur ist nicht verloren, nur die Sprache hat sie mit ein paar neuen Akzenten. In den Straßen der Stadt liegen Kaffeehäuser, in die Materialwelt ist das feinsten, sondern ihr eigener Geduld. Ganzliche Preise lassen sie als unangenehm erscheinen, aber sie werden gekauft. Man verdient ja Klomette die Kronen, und die neuen Verkäuferinnen haben sich ein handelsübliches Maß zu Recht zu Recht, sie sagen nicht: dies hier sind heute 100 000 Kronen, sondern sie legen: zehn, fünfzig, Meie Gott! Ich fünfzig! Das klingt ja ganz schön. Hier mit den Wäldern: Anpassung. Die merkwürdig lauberen Straßen sind gepflastert mit dem Anschlag einer zu verordnenden Bettelstunde. So ungefähr 50 Kronen ist die Lage, die man einem Bettler zuzuführen. Bettler muß gab man 2 Heller. Anpassung. Nur das wahre Gleich ist verloren, unauflösbar geworden, die neu-proletarische Not steht man nicht, ganzam verlust und ausgeht, verlornt sie irgendwo im Winkel.

Aber: in Wien wird gearbeitet. Mehr denn je. Da ist kein Müßiggang, — und ruhig und lustig — der nicht seinen Tag meckern vermittelte und ohne große Anstrengung seine 300 000 Kronen monatlich verdient. Er braucht sie auch. Indem ist die ganze Bevölkerung von einem Organisationsamt erfüllt. Man ist geradezu überorganisiert und zieht aus jeder Eingliederung Vorteile. Anpassung.

Die Arbeiter sind fleißig, sie leben gut, führen die feudale Schicht nicht, die früher denn anderswo, ihre Willkommene bewahrt hat. Der Gader ist noch immer der Gader, in den blauen dreieckigen Häuten, von Erbsengrößenzeichnungen, patiniert, sieht noch immer die alte Aristokratie, und die Frau Gader geht noch immer tramm und launlos durch die Räume und möchte am liebsten jeden hinausjagen, der laut hultet. Der altehrliche Grundriss ist nicht geändert, an der nornenman Juchendärden, bei Demel und Germer, ist's nicht anders. Hier ist noch immer alles fertig abgegrenzt, um lo mehr jetzt innerlich abgegrenzt, je weniger es seit je äußerlich abgegrenzt war.

Das Schieber- und Spekulantentum in Wien ist hauptsächlich in die Hände der Jugendlichen gelegt. Der siebenjährige Lehmann ist häufiger als der sechszehnjährige. Durch die fortgeschrittene hässliche Welt ist eine Schiebermentalität eingetreten. Sie hat einen gewissen Schieberberismus gesetzt. An der Mobilitätsfähigkeit der Volkstier kann man die Kurie ablesen. Wenn der Jüngling im Restaurant die Platte mit der Borstliche zurückweist, dann ist — Balle.

In Wien wird jetzt hart gegen den Alkohol kämpft gemacht. Die Führer der Parteien, es gibt nur drei, und alle Fronten, kämpfen die Legalität für eine unpopuläre Sache. Denn Wein ist, und wir werden immer sein ... Aber warum, es geht uns Erbsengrößen in Wien. Die öffentlichen Häuser sind fast leer und werden aus Gründen der Wohnungsentgelte. Die

Theater
in Halle.

Stadt-Theater
Donnerstag, d. 13. April
Mittwoch: Vorstellung.
Freitag
Geschlossen.
Sonntag
Die Fledermaus

Glatzgelegenheit
im Hansa-Hotel
in Liebeckpl. ab. 10.00



Das beschriebene Muster
wird für Strammhänder
L. man bei A. Schmeckel
in der Steinstr. 54.

Stoffe gut und billig
kaufen Sie
Wachstafeln 2 1 rechte.

Leipziger Straße 88

Fernruf 1224.

Ab Sonnabend, den 15. April 1922:

Lotte Neumann,

Georg Alexander, Hanni Weise
im neuen Ufa-Film, Drama in 3 Akten

„Das Spiel mit dem Weibe“.

Der lang erwartete neue Großfilm mit Lotte Neumann.

Vorführung: 4.30 6.40 9.00.

CHARLIE CHAPLIN

in der Grotoske in 2 Akten

Chaplin bei der Feuerwehr.

Scharfenberg, die Wunderinsel im Tegelersee.

Beginn: I. und II. Festtag 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.



Alte Promenade 11a

Fernruf 5738.

Ab Sonnabend, den 15. April 1922:

LYA MARA,

Erich Kaiser-Titz, Wilhelm Diegelmann

in dem gelanten Spiel in 5 Akten

„Die Geliebte des Königs“.

Die Regie Fr. Zelnike sowie die Hauptdarsteller bürgen für einen
artklassigen Film.

Vorführung: Wochentags 4.20 6.30 8.50.

I. und II. Festtag 3.20 5.05 6.50 8.40.

Fräulein Schusselchen Hans Stock.

Lustspiel in 1 Akt mit

Rostock i. M.

Beginn: I. und II. Festtag 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.

Kartiretas bleiben die Theater geschlossen.

Auswärtige Theater

Freitag, d. 14. April

Leipzig
Neues Theater
7. Lannhäuser
Altes Theater
7 1/2. Iphigenie auf Tauris
Neues
Operetten-Theater
7 1/2. Das
Dreimäderlhaus

Madeburg
Stadt-Theater
7 1/2. Gespenster
Wilhelm-Theater
7 1/2. Der Wetlauf mit
dem Schatten

Weimar
Deutsches
National-Theater
7 1/2. Mathias-Passion

Friedrichsdorfer
Zwieback

täglich frisch
Konditorei Zorn

Walhalla
Lichtspiel-Theater

Vom 15. bis 22. April 1922
Das grosse Osterfest-Doppelprogramm!



Modernes
Sittenbild der
schnellebigen
Grossstadt!

Treffende
Schilderungen
eines durch
mitleidlose
Häuten der
Grossstadt
verursachten
Mädchen-
schicksals.

Der Roman eines Dienstmädchens!

Ein Volkstück aus der Grossstadt in 5 Akten.
Glänzende Besetzung der Hauptrollen mit

Liane Heid, Erika Glässner, Olga Engel,
Reinh. Schünzel, Karl Geppert, Leonh. Haskel.

Vorführung: 4.00 6.30 8.00 Uhr.

Dazu:

„Das Mysterium des Kleinods!“

oder: Der Verbrechenspuk auf Schloß Diesterberg.

1. Abenteuer der Editha Camphausen

Detektiv-Komödie in 4 Akten Vorführung: 5.40 8.10 Uhr.
Beginn: Wochentags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

Waldsanatorium
Schwarzack
in Bad Blankenburg
Dr. v. Arnim
Profekte für Nerven- und
Innere Kränke.

Moderne Transmissionsen
gehörigsten schichten,
schlechte, Placate
schränke, Kaffeeaten abzu-
geben. Stre. u. Vorarbeiten
auf Wunsch.
H. & P. Steinbach,
Rühlthallen 58 i. Thür.

**Reparatur-
Werk**
Neuerkellungen
Betriebsvorger
jede Art repariert.
Raff
Geleise: 28 Tel. 6169

Damentuch,
In Dant. mit Gebirgung, 30
eten Rändern u. Köpfen wert.
billig. Geben frei. Max
Nimer, Sommerfeld (R.-L.)

**Reform-
Beinkleider**



**Seitlupf-Hosen,
Turnhosen**
f. Damen u. Mädchen,
in großer Auswahl.
H. Schnee Nachf.
H. & P. Steinbach
Geleise a. 2.
Gr. Steinstr. 54.

Licht-Spiele

Ab Sonnabend
Erstaufführung, Das prächtige Osterfestprogramm! Erstaufführung.

Der Welt grösster Original-Amerikanischer Abenteuer- und
Sensationsfilm
„Das grosse Spiel“
in 24 Akten und 4 Teilen

III. Teil:
„Den Krokodilen ausgeliefert!“

In den Hauptrollen:
Anne Lutber, Harry Piel.

Aussardem:
Carl Boese, „Die Geschichte einer sündigen Liebe“.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Das grosse Monumental-Sitten-Film unter der Regie von
Schwarze
beste Darstellerin, Abstriff bei weltm
„Schmack“, „Gang durch die Hölle“ usw. usw.

Operetten-Theater.

Direktion: Willi Schar.
Karfreitags-Konzert.
Mitwirkende:
Orchester des Operetten-Theaters und des
Stadttheater-Orch. Leitung: Georg Haupt
Solisten:
Frau Operettensängerin Dina Mahlendorf, Halle
Herr Kammeränger Walter Soomer, Leipzig
Vorverkauf a. d. Theaterkasse bereits eröffnet.

Zentralheizungen

aller Systeme wie.
Warmwasserheizungen, Dampf- u. Luftheizungen,
Warmwasserbereitungs-, Bade- u. Lüftungsanlagen,
Dampfkoch-, Dampfwasch- und Desinfektionsanlagen,
Fernheizungen: Abwärmeverwertung.
Dicker & Werneburg, G. m. b. H.,
HALLE a. S. — Fernruf 6631 u. 5739.
Beste Halleische Zentralheizungs-Firma. Beste Referenzen.

Operetten-Theater

Alleabendlich 7 1/2 Uhr
„Die Postmeisterin“
Karfreitag, 7 Uhr abends
Karfreitags-Konzert
Beide Ostag, nachmittags 3 Uhr
„Prinzessin Orla“
Beide Ostag, abends 7 1/2 Uhr
„Die Postmeisterin“
Kasse ab 1/10 Fernruf 6183 ununterb. geöffnet.